

»E1 verbindlich für alle Plattenhersteller in Europa«

Interview mit dem alten – László Döry – und dem neuen Präsidenten – Dr. Paolo Fantoni – der European Panel Federation

ba. Anlässlich der in Wien stattgefundenen Generalversammlung der European Panel Federation (EPF) im Juni wurden die Karten auch personell neu gemischt. Dr. Paolo Fantoni löste den langjährigen Präsidenten László Döry ab. Im Interview äußerten sich die beiden über die Entwicklung der Branche und über die Perspektiven des Verbandes selbst.

Holz-Zentralblatt: Herr Ehrenpräsident Döry, Sie können auf eine zehnjährige leitende Verbandstätigkeit beim EPF zurückblicken. Was waren dabei die größten Herausforderungen Ihrer Präsidentschaft?

László Döry: Das ist relativ leicht gesagt. Als ich im Juni 2004 zum Präsidenten des EPF gewählt wurde, erklärte das Institute for Research in Immunology and Cancer (IRIC) in Kanada, dass Formaldehyd ein krebserregendes Mittel sei. Damit waren die nächsten zehn Jahre meiner Präsidentschaft eigentlich vorprogrammiert. Es galt in der weiteren Folge zu beweisen, dass dies nur bei Tierversuchen im Labor zutrifft. Auch sollten Möglichkeiten gefunden werden das ganze Umfeld von Formaldehyd und den Plattenbereich näher zu beleuchten. Mittlerwei-



»Die subventionierte Verbrennung hat den Preis für Holz in die Höhe getrieben.«

László Döry

le, so glaube ich, ist das Ganze relativiert worden.

HZ: Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass der Plattenindustrie zu wenig Rohstoff für ihre Produktion zur Verfügung steht. War das in Ihrer Präsidentschaft auch ein großes Thema?

Döry: Das ist natürlich mit der ganzen Diskussion über den Klimawandel und damit über erneuerbare Energien auf gekommen. Wenn wir die „National Renewable Action Plans“ der Europäischen Union anschauen, muss zugegeben werden, dass Biomasse darin eine große Rolle spielt. Diese Rolle kann jedoch nur mithilfe von Subventionen erfüllt werden, und die einfachste und effizienteste Biomasse ist noch immer Holz. Die Lösung liegt sicher auch bei den Holzproduzenten, die genügend Holz für alle Zwecke zur Verfügung stellen sollten. Energie aus Biomasse hat jedenfalls eine direkte Auswirkung auf die Holz verarbeitende Industrie. Schließlich hat die subventionierte Verbrennung von Holz den Preis in die Höhe getrieben, und der Markt bildet sich nach Angebot und Nachfrage.

HZ: Man darf Sie als „Vater des Club du Bois“ in Brüssel bezeichnen. Dieser soll vor allem Lobbyarbeit im Europäischen Parlament betreiben. Wie ernst wird eigentlich dieser Club genommen?

Döry: Wir haben beim Club du Bois, der zweimal im Jahr tagt, bis zu 17 Parlamentarier zu Gast gehabt. Dabei wurden jeweils eine Stunde lang Themen diskutiert, die unsere Industrie direkt betreffen. Wenn man weiß, wie beschäftigt die Parlamentarier sind, und wie viele Themen sie abzuarbeiten haben, dann muss man sagen, dass dieser Club ein Erfolg ist. Wir bekommen beachtliche Aufmerksamkeit bei der Erörterung unserer Themen. Damit ergibt sich auch die Chance in der parlamentarischen Arbeit, Gesetze oder Richtlinien in unserem Sinne zu beeinflussen.

HZ: Herr Fantoni, werden Sie als neuer



»In Afrika sind wir bisher noch zu wenig aktiv gewesen.«

Dr. Paolo Fantoni

der Kontinuität betreiben oder wollen Sie neue Akzente setzen?

Dr. Paolo Fantoni: Es ist ganz klar, dass wir auch neue Ideen entwickeln müssen. Beispielsweise wird eine meiner Aktivitäten sein, dass die Emissionsklasse E1 bei der Spanplatte in ganz Europa gesetzlich verankert werden soll. Das bedeutet in der Zukunft eine positive Nachricht für die Öffentlichkeit. Dies würde aber auch unsere Verteidigungsposition gegen Importe aus anderen Regionen, die eben nicht diese Standards haben, stärken. Außerdem kann ich mir auch gut vorstellen, unsere Marktaktivitäten in Richtung eines neuen Kontinents, nämlich Afrika, zu verstärken, wo wir bisher noch zu wenig aktiv gewesen sind.

HZ: Ein neuer EPF-Vorsitzender blickt auch in Richtung neue, konkurrenzfähige Produkte für seine Branche. Die Werbung neuer Mitglieder für den EPF sollte ebenfalls ein Thema sein. Wie sieht es da aus?

Fantoni: Eine der Produktgruppen, wo wir unsere Anstrengungen verstärken sollten, betrifft Bauprodukte wie zum Beispiel eine HDF/MDF, die auch im Außenbereich eingesetzt werden

betrifft, so haben wir erst kürzlich Mitglieder von zwei Vereinigungen aufgenommen. Hierzu gehören die Europäische Vereinigung der Sperrholzindustriellen (FEIC) sowie die Europäische Vereinigung der Faserplattenhersteller (Europa). Die Mitglieder dieser beiden Organisationen müssen nun erst einmal in die EPF eingegliedert werden, so dass wir auch für diese neuen Mitglieder entsprechende Leistungen erbringen können. Auch eine engere Verbindung zur Möbelindustrie sollte hergestellt werden.

HZ: Sie leiten ein erfolgreiches Unternehmen der Holzwerkstoffindustrie in der Region Friaul-Julisch-Venetien und kennen daher auch die italienische Bauwirtschaft. Wie stellt sich deren Si-

HZ: Wir danken für das Interview.

HINTERGRUND

Paolo Fantoni neuer EPF-Präsident

Dr. Paolo Fantoni wurde am 24. Juni bei der Generalversammlung der European Panel Federation (EPF) in Wien zum neuen Vorsitzenden auf fünf Jahre gewählt (vgl. HZ Nr. 27 vom 3. Juli). Er wurde 1958 in Gemona, Italien, geboren. 1980 schloss er sein Wirtschaftsstudium an der Ca' Foscari-Universität Venedig ab. Danach arbeitete er im Produktmarketing der Fantoni Group, der er jetzt als Geschäftsführer vorsteht. Fantoni ist auch Mitglied des Aufsichtsrates der Novolegno spa und von Fantoni Blu.

Ab dem Jahr 1992 war er Mitglied des Aufsichtsrats von Assuffici, der Vereinigung italienischer Bäumhersteller in Mailand, und ab 2002 deren Vizepräsident. In den Jahren 1997 bis 1998 war er Präsident von EMB, der Vereinigung europäischer MDF-Hersteller in Gießen. Ebenso war er von Anfang an Vizepräsident und Mitbegründer der EPF in Brüssel, die am 1. Januar 1999 aus dem Zusammenschluss von EMB und FESYP hervorgegangen ist. Seit 1996 ist er für die Koordination des von ihm ins Leben

gerufenen Fantoni-Forschungszentrums zuständig. Dessen Sitzungen finden im Giovanni-Fantoni-Auditorium in Osoppo, Provinz Friaul-Julisch-Venetien, unter Beteiligung zahlreicher Persönlichkeiten aus Kultur und Wissenschaft statt.

Von Februar 2000 bis 2008 war er auch Berater der Banca d'Italia für den Bereich Udine. Seit Juni 2011 ist er Berater der Niederlassungen der Banca d'Italia in Triest. Seit Juni 2004 leitet er die Spanplattengruppe von Assopannelli, der italienischen Vereinigung der Produzenten von Platten und Halbfertigwaren aus Holz, deren Präsident er im Juni 2010 wurde. Er ist auch Vizepräsident von Federlegno Arredo, der Interessenvertretung der italienischen Holz- und Möbelindustrie.

Am 8. Juni 2009 wurde er vom Präsidenten der Republik Italien, Paolo Napolitano, für die Entwicklung des Climacur-c-Projekts, eines weltweit einzigartigen Strahlen und Schall absorbierenden Systems, mit dem Nationalen Innovationspreis ausgezeichnet. Paolo Fantoni ist verheiratet und hat drei Kinder.